

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Nadevornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 305

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

Halver

Dienstag, den 30. Dezember

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto.

1924

Amerika und die Kölner Frage.

Coolidge's Mahnung an die Entente.

New York, 27. Dezember.

Bei der letzten Presskonferenz des Präsidenten Coolidge erklärte der Sprecher der Regierung den offiziellen Standpunkt Amerikas zur entstandenen Streitfrage der Kölner Räumung. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist sehr besorgt wegen der Wirkungen, die eine Hinauszögerung der Räumungen für Deutschland haben könnte. Ihrer Ansicht nach droht ein weiteres Verweilen britischer und französischer Truppen auf diesem Stück deutscher Erde die erfolgreiche Ausführung des Dawes-Abkommens. Die Regierung der Vereinigten Staaten glaubt, daß verheimlichte kleine Waffenlager, wenn solche entdeckt wurden, von keiner wesentlichen Bedeutung für die Kriegsfähigkeit Deutschlands seien. Präsident Coolidge vertraut darauf, daß zwischen Deutschland und den Alliierten hinsichtlich der Räumung des Brückenkopfes von Köln eine befriedigende Regelung erreicht werden wird. Amerika habe kein offizielles Interesse an der Frage der Räumung und demzufolge sei auch keine amerikanische Aktion zu erwarten. Indessen hätten die Vereinigten Staaten ein allgemeines Interesse an allem, was das Wohlergehen Europas berührt, und demgemäß würden die offiziellen Stellen inoffiziell ihre besondere Aufmerksamkeit den Maßnahmen der Völkervereinigung und den Schlussberichten der Militärkontrollkommission zuwenden.

Diese Ausführungen von Seiten des amerikanischen Präsidenten sind zweifellos als Wink an die in Paris nunmehr tagende Völkervereinigung zu verstehen. In den letzten Tagen wurden die französischen und belgischen Delegierten, und es zeigte sich, daß Frankreich und England's Standpunkt nicht übereinstimmen. Die britische Ansicht, wonach die endgültige Entscheidung über die Frage lediglich über das bekannte Datum hinaus verschoben werden sollte, bis die ausführlichen Berichte der Internationalen Kontrollkommission von den Regierungen in angemessener Weise erwogen worden seien. Die französische Ansicht ist, daß die bereits vorliegenden vorläufigen Berichte der Kommission genügend Beweise brächten, daß Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen aus dem Versailler Vertrag nicht erfüllt habe, so daß die Befestigung der Kölner Zone sozusagen automatisch aufrechterhalten bleiben müßte, bis diese Verpflichtungen vollkommen erfüllt seien. Paris habe daher gewünscht, daß eine einfache Mitteilung in diesem Sinne ohne weiteren Verzug an die deutsche Regierung abgeandt werden sollte. England nimmt aber die Beschwerden über die angebliche Nichtentwaffnung Deutschlands nicht so ernst, wie Frankreich sie aufgefacht wünscht. Deshalb will England eine bestimmte Zeit zur Räumung festlegen, womit Frankreich nicht einverstanden ist.

Die angeblichen deutschen Waffenlager.

Berlin, 27. Dezember.

Zu den französischen Behauptungen über neu entdeckte heimliche deutsche Waffenlager wird von zuständiger deutscher Stelle halbamtlich wiederholt erklärt, daß es sich dabei nur um Vorwände handle, die die Verzögerung der Räumung der Kölner Zone bemänteln sollen; was an überzähligen Waffen bei der Generalinspektion vorgefunden worden sei, steht in gar keinem Verhältnis zu den französischen Behauptungen wie zu der erlaubten Menge deutscher Waffen. Wenn erst die Militärkontrollkommission über ihre angeblichen Funde öffentlich und genau Bericht erstatten, dann werde sich ohne weiteres die Richtigkeit der deutschen Darstellung ergeben.

Es kann nur immer wieder mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß bei den fast 1800 Kontrollbesuchen, die bisher erfolgt sind, niemals überzählige und unzulässige Waffen, sei es bei der Reichswehr, sei es bei der Polizei, gefunden worden sind. Natürlich wendet sich die französische Presse sofort gegen diese Darlegungen und man beilegte sich in Paris, offiziell durch Radio mitteilen zu lassen, es seien an verschiedenen Orten insgesamt 30 000 bis 40 000 Gewehre und Maschinengewehrläufe in der letzten Zeit entdeckt worden. Auch das der Völkervereinigung vorzulegende Gutachten der Militärkontrollkommission, unterzeichnet von dem französischen General Foch als Vorsitzendem, wird schon als Beweis für die angeblichen Verfehlungen Deutschlands zitiert, ohne daß etwas anderes als allgemeine Anschuldigungen herauskommt. Es ist fraglos, daß „Verfehlungen“ Deutschlands gegen die Abrüstung nur Vorwand, daß die militärischen Wünsche Frankreichs

bezüglich der fortwährenden Ruhrbesetzung der wahre Grund des ganzen Konflikts sind.

Dr. Wiedfeldts Aktion.

Wie man aus Washington erfährt, hat der deutsche Botschafter Dr. Wiedfeldt in der Frage der Kölner Zone den gleichen Schritt bei der amerikanischen Regierung unternommen, wie er in London, Paris, Rom und Brüssel erfolgt ist. Dr. Wiedfeldt hatte eine Unterredung mit Staatssekretär Hughes, in der er darauf aufmerksam machte, daß die von den Franzosen betriebene Hinausschiebung der Räumung der Kölner Zone starke Rückwirkungen auf die Stimmung des deutschen Volkes haben werde und die glatte Abwicklung des Dawes-Plans gefährdend halfg, b glatte Abwicklung des Dawes-Plans gefährdet werden könnte, wenn sich ein dem Geiste dieses Abkommens entgegengefügtes Sanktionsverfahren wieder durchsetzen würde.

Eine italienische Stimme.

In der römischen „Tribuna“ behandelt Senator Morello Naitzian die Bestrebungen Frankreichs, die Rheinlande dauernd besetzt zu halten. Der Senator meint, man könnte durch die richtigen Mittel an vielen Paragraphen des Friedensvertrages von Versailles zeigen, daß Deutschland sie nicht genau ausgeführt habe, weil ihr Sinn überhaupt zweifelhaft sei. Während man aber bei Privatklagen manchmal leider den Streit fortsetze, obwohl die Sache, um die man sich streite, schon längst erledigt sei, so müßte man diesmal doch hoffen, daß Frankreich, England und Deutschland den Streit nicht so lange fortsetzen wollten, bis der Friede endlich erledigt sei.

Verhängnisvoll für Europas Zukunft.

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt zur Kölner Frage: Die Alliierten werden natürlich vorgeben, daß sie wider ihre Neigung handeln, und werden, wie Poincaré 1923, juristische Gründe für ihren Schritt anführen, aber diese werden nicht sehr ernst genommen werden von einer Welt, die durch harte Erfahrungen gelernt hat, solche Angaben in ihrem wahren Lichte zu betrachten. Die Entscheidung der Alliierten ist verhängnisvoll für die Zukunft Europas. Es ist ein trauriges Merkmal der phantastischen Torheit der Politiker, daß dieser Wahnsinn begangen wird in der Hoffnung, die Sicherheit Frankreichs zu verbürgen, die verbürgt werden müßte durch Herstellung eines Freundschaftsverhältnisses zu Deutschland und durch all seine Abrüstung in Europa.

Köln wird nicht geräumt.

Einmütiger Beschluß der Völkervereinigung.

Paris, 28. Dezember.

Die Würfel sind gefallen! Die Völkervereinigung hat gesprochen, und der von ihr gefasste Beschluß in der Frage der Räumung Kölns ist genau so ausgefallen, wie man es nach allem Vorgegangenen erwarten mußte. Die amtliche Mitteilung über den Beschluß hat folgenden Wortlaut:

„Die Völkervereinigung hat die volle Übereinstimmung der Regierungen Frankreichs, Belgiens, Großbritanniens, Italiens und Japans in der Frage der Kölner Zone festgestellt. Sie hat sich über das Verfahren geeinigt, wie die Auffassung der Völkervereinigung Deutschland zur Kenntnis gebracht werden soll. Die Konferenz hat mit der Ausarbeitung einer Note begonnen, die die alliierten Regierungen der Reichsregierung vor dem 10. Januar übersenden werden. Der Wortlaut dieser Note soll am 31. Dezember endgültig bestimmt werden.“

Vor der Sitzung der Völkervereinigung hatte der Vorsitzende der Konferenz, Cambon, nach vorheriger Ausrückung der deutschen Botschafter v. Hoesch empfangen. Der Botschafter entwickelte in der Unterredung den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und in der Frage der Räumung der Kölner Zone. Nur der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß der belgische Außenminister Hymans vor der Konferenz an die englische und an die französische Regierung eine Denkschrift gerichtet hat, in der er darauf hinwies, daß nach der Meinung der belgischen Regierung die Kölner Zone am 10. Januar nicht geräumt werden könne, weil Deutschland die auf die Entwaffnung bezüglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages bis jetzt noch nicht völlig durchgeführt habe.

Wachsender deutsch-französischer Handel.

Eine Zusammenstellung der französischen Ein- und Ausfuhr im Handel mit Deutschland für die Jahre 1923 und 1924 ergibt, daß Frankreich im Jahre 1924 aus Deutschland für rund 1 Milliarde 800 Millionen importiert habe. Größere Ziffern weisen bloß Amerika, England und Belgien auf, aber bei keinem Staate hat sich die Ziffer seit dem Vorjahre derart erhöht wie bei Deutschland. Hier liegt mehr als Verdoppelung (111 %) vor. In der französischen Ausfuhr entfallen auf Deutschland 3 Milliarden 300 Millionen. Nur die Zahlen für England und Luxemburg lauten höher. Die Ziffer für Deutschland hat sich beinahe vervierfacht (255 %), was ebenfalls von keinem Lande erreicht wurde.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Paris ist die Völkervereinigung zur Beratung über die Räumung von Köln zusammengetreten.

* Nach den bisherigen Nachforschungen der Polizei sind dem Gärtners Karl Dene in Münsterberg mindestens acht Mordtaten nachgewiesen.

* In Albanien haben die Aufständischen einen vollständigen Sieg errungen und sind in die Hauptstadt Tirana eingezogen.

* Die türkische Regierung hat den griechischen Patriarchen aus Konstantinopel ausgewiesen.

* Der amerikanische Präsident Coolidge hat sich für friedliches Übereinkommen mit Deutschland in der Kölner Frage ausgesprochen.

Thüringische Regierung und „Bauhaus“.

Der bekannte Architekt und Künstler Walter Gropius, der zum Leiter des „Staatlichen Bauhauses“ in Weimar berufen war, erläßt mit seinen Mitarbeitern eine Erklärung gegen die thüringische Regierung. In der Erklärung heißt es, daß Leiter und Meister des Staatlichen Bauhauses durch die Haltung der thüringischen Regierung gezwungen würden, nach dem 1. April 1925 von dem Unternehmen zurückzutreten resp. das Bauhaus aufzulösen. Die zurücktretenden klagen die thüringische Regierung an, es zugelassen und begünstigt zu haben, daß die sachliche und stets unpolitische Kulturarbeit des Bauhauses durch parteipolitische Machenschaften zerstört wird, und dies in dem Augenblick, als die wesentlichen Grundlagen zur Errichtung einer Bauhaus-G. m. b. H., die den Staat vom Hauptteil der finanziellen Lasten befreien sollte, von der Privatindustrie präsentiert wurden.

Aus In- und Ausland.

Paris. Ministerpräsident Herrlot ist zum ersten Male wieder aufgestanden. Er ist jedoch noch immer gezwungen, sein krankes Bein zu schonen, das in ausgebreiteter Lage gehalten werden muß.

Paris. Die amerikanische Staatsbürgerin Dickson, die vor dem russischen Botschaftsgebäude Drohungen gegen den Botschafter Krasin ausgesprochen hatte und erklärte, sie habe ihn erschießen wollen, ist vom Strafgericht zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden.

London. In Tokio wurde vom Prinzregenten die neue Session des japanischen Parlaments eröffnet.

Konstantinopel. Die türkische Regierung hat den neugewählten griechischen Patriarchen Konstantin IV. ausgewiesen.

Kundgebungen für den Reichspräsidenten

Das Magdeburger Urteil.

Dem Reichspräsidenten ist aus Anlaß des Urteils im Magdeburger Prozeß eine große Fülle von Kundgebungen zugegangen. Wie W. Z. B. mitteilt, hat außer den bereits veröffentlichten Erklärungen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung auch das heftigste Staatsministerium sich dem Beschluß des Reichstagsabstimmungsorgans und dem Reichspräsidenten sein unerschütterliches Vertrauen ausgesprochen. Ebenso trat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg der Erklärung der Reichsregierung bei, indem er seiner Überzeugung Ausdruck gab, daß die Feststellungen des Magdeburger Prozesses erneut beweisen, mit welcher vorbildlichen Treue der gegenwärtige Reichspräsident jederzeit dem Vaterlande gedient habe.

U. a. hat ferner Dr. v. Harnack an den Reichspräsidenten geschrieben und dabei gesagt: „Aus Gefühlen der Gerechtigkeit und aufrichtigen Verehrung ist es mir ein tiefes Bedürfnis, der Entrüstung Ausdruck zu geben, mit der mich der Magdeburger Prozeß und das gerichtliche Fehlurteil erfüllt haben.“ — Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Kahle, der bekannte Jurist, beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Magdeburger Urteil. Er kommt zu dem Schluß: „Ich achte die Rechtsüberzeugung des deutschen Richters als solche auch dann, wenn ich sie nicht zu teilen vermag. Im vorliegenden Falle ist sie mir unbegreiflich. Einen moralisch desinfiglierten juristischen Landesverrat gibt es überhaupt nicht. War durch den Nachweis der beabsichtigten Schadensabwendung der Nebenkläger moralisch entlastet, dann war er auch juristisch als Landesverräter nicht anzusprechen.“ — Die „Zeit“, das Organ Dr. Stresemanns, wendet sich in längeren Ausführungen gegen das Magdeburger Urteil, betont Eberts patriotische Haltung und protestiert gegen die Art des Kampfes, den man zum Gaudium des Auslandes gegen ihn führe.

Sieg der albanischen Aufständischen.

Einzug in Tirana.

Der Führer der Aufständischen, Achmed Zogul, ist an der Spitze seiner Truppen in Tirana eingezogen. Die Regierung Fan Noli hat sich aus Durazzo zurückgezogen. Die Bevölkerung der albanischen Hauptstadt bereitet den einziehenden Siegern große Ovationen. Achmed Zogul hatte bei seinem Einzuge die Uniform eines Oberleutnants angelegt und die Heeresabteilungen der regulären Truppen aufstellung nehmen lassen, deren Front er dann abschnitt, um so zu beweisen, daß er den Wunsch hege, sich auch mit dem Heere anzuschließen. Der ehemalige Finanzminister Gurakufi und der ehemalige Innenminister Shalla sind aus Skutari, wo sich die neue Regierung wahrscheinlich niederlassen wird, nach Balona geflohen. Man nimmt an, daß die frühere Regierung Fan Noli ihre Residenz in Balona aufschlagen wird, wo sie den „unabhängigen Staat von Albanien“ ausrufen dürfte. Aber die Lage der Regierung dürfte auch dort bald bedenklich werden. Die Gegend von Durazzo ist von flüchtigen Angehörigen der regulären Truppen überfüllt. Die Regierungstruppen sind vollständig aufgelassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Stresemann zur Regierungskrise.

Im „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht Minister Dr. Stresemann einen Artikel. Er tritt darin mit großem Nachdruck und ausführlicher Begründung für die Heranziehung der Deutschnationalen zur Regierung ein. Darüber hinaus entwickelt er ein Programm zur Gewinnung der Deutschnationalen für die gegenwärtig nach Stresemanns Ansicht allein mögliche Realpolitik. Dieser drohten bei Fernhaltung der Deutschnationalen Gefahren.

In dem an Albanien interessierten Italien weist man immer heftiger darauf hin, daß der albanische Umsturz durch Jugoslawien gefördert und ermöglicht wurde, während die Belgrader Regierung versichert, sie stehe der Entwicklung neutral gegenüber. — Es wird aber auch gemeldet, daß Italien, Jugoslawien und Griechenland sich im geheimen verständigt haben, bei einem Sturze der Regierung gemeinschaftlich Albanien zu besetzen. Italien soll Zentralalbanien einschließlich Valona, Durazzo und Tirana, Jugoslawien Nordalbanien mit

Skutari und Griechenland den Süden mit Argyrocasti haben. Die Mächte hätten deshalb die Revolution begünstigt. Auch England sei beteiligt, da es den Handel mit Erzeugnissen und Petroleum an sich bringen wolle, der Albanien's einzige Exportmöglichkeit sei.

Rutischer und seine Leute.

Berlin, 27. Dezember.

Die Affäre Rutischer wird immer verwickelter, und die Zahl derer, welche daran beteiligt sind, wird immer größer. Rutischer ist bekanntlich dieser Tage wegen der nicht ganz klaren Geschäfte, die ihn mit der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) zusammengebracht haben, unter dem dringenden Verdacht der Erpressung eingesperrt worden, und der Staatsanwalt bemüht sich um ihn. Unmittelbar nach seiner Festnahme erfolgte die Verhaftung des Generaldirektors der B. u. M. v. H., Gustav Blau, der zu Rutischer, dem Generaldirektor des Bankhauses C. v. Stein, geschäftliche Beziehungen hatte. Offenbar waren auch diese geschäftlichen Beziehungen nicht ganz einwandfrei. Und nun ist die Staatsanwaltschaft noch ein paar Schritte weiter gegangen und hat während der Weihnachtsfeiertage — nicht einmal Feiertagsruhe gönnte sie sich — noch drei andere Angehörige des Rutischer-Kreises in Kummer-Sicher bringen lassen. Es handelt sich um Rutischer's Sohn Alexander, der, obwohl er erst 22 Jahre alt ist, bereits als Prokurist des Bankhauses C. v. Stein zeichnete und natürlich längst die obligate Grunewaldvilla bewohnte, dann um einen zweiten Steinbankprokuristen, den Kaufmann Alfred Lei, und endlich um einen 62 Jahre alten Major a. D. namens Karl Rother, der früher bei der „Bumha“ (Waffen- und Munitions-Verschaffungsamt) tätig und zuletzt Angestellter der B. u. M. v. H. war. Die Verhaftung erfolgte wegen Verdunkelungsgefahr, und es sollen noch weitere Verhaftungen von Mitwissern bevorstehen.

Die Rutischer's stammen aus Libau. Vater Rutischer machte bekanntlich zuerst von sich reden, als er mit seinem Landsmann Holzmänn in einen Staatsanwaltsstreifen Konflikt geriet. Holzmänn wieder ist jener Herr, der u. a. beschuldigt wird, den Leiter des Preussischen Fremdenamtes, Regierungsrat Bartels, bestochen zu haben. Auch er sitzt fest, so daß die Herrschaften wenigstens vorläufig keinen Schaden mehr stiften können.

Vokales und Provinzielles.

Salver, den 30. Dezember 1924.

Die Zwölften.

Die Zwölften heißen die zwölf Nächte von Weihnachten bis zum 6. Januar, dem Dreikönigsabend. Sie umfassen die geheimnisvollste Zeit des Jahres; allerhand Spuk aus uralter Zeit kriecht in die aufgeschläppte Gegenwart und läßt sich durch den hellen Glanz des Christbaumes und die frommen Weihnachtslieder nicht verschrecken. In den zwölf Tagen soll man sich nach Möglichkeit jeder Arbeit enthalten; besonders darf die Hausfrau nicht waschen oder gar Wäsche zum Trocknen aufhängen. Den Zwölften liegt vielleicht das Winterformenwunder der Germanen, das in der Regel zwölf Tage dauerte, zugrunde; die Bewohner Walhallas, Wodan voran, hielten dann ihre Umzüge auf der Erde. In manchen Gegenden ist Wodan zum wilden Jäger geworden, der zu dieser Zeit mit seinem wütenden (Wuotans) Heer über die kahlen Gipfel der Bäume prasselt. Im Harz und in Thüringen werden in den Zwölften faule Mäde und unartige Kinder von Frau Holle gestraft. Bedeutungsvoll sind die Zwölften für das Gesehen im kommenden Jahre: was man in den zwölf Nächten träumt, soll sich in den entsprechenden Monaten erfüllen. Außerdem sagt das Wetter jedes der zwölf Tage das Wetter der Monate an.

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Vorholt.

58) (Nachdruck verboten.)

Graf Aribert sah hinüber, ärgerlich über die Unterbrechung. Es war ihm auch, als wenn sich hinter dem dichten Grün jenseits des Sees etwas bewegte, und ein Verdacht stieg in ihm auf, der ihm das Blut durch die Adern jagte. Gleichwohl konnte er sich auch geirrt haben, denn die Entfernung war groß.

Wer aber scharfe Augen hatte, möchte von dort aus zum mindesten die Personen auf der Terrasse unterscheiden können. Dieses Gefühl raubte ihm die Sicherheit, er fühlte sich beobachtet.

„Nein — ich sah nichts,“ gab er zur Antwort. „Gnädigste Gräfin sind nur nervös. Hier in diesem Parkteil hat niemand etwas zu suchen. Wollen wir aber nicht lieber hineingehen, wenn Sie meinen, daß —“

„Nein, nein,“ wehrte sie erschrocken, und so energisch, daß sich ihm das Herz zusammenkrampfte. „Ich hielt es im Zimmer nicht aus, es war so drückend heiß darin. Bleiben wir hier und erzählen Sie etwas Näheres über diese Nacht, die so unerwartet und so überraschend gekommen ist, daß man sich noch kaum mit dem Gedanken vertraut machen kann,“ sagte sie ablenkend. „Welche Schritte wollen Sie unternehmen, um seine Identifizierung festzustellen? Was haben Sie vor?“

„Ich wollte an den Fürsten Alexander, als einzigen mir bekannten Zeugen, schreiben, und ihn bitten, eventuell hierher oder zu Justizrat Braun nach N. zu kommen.“

Eine leichte Blässe überzog ihr Gesicht. Was wußte der Graf? War es nicht ein Geheimnis, das sie einzig mit ihrem Gatten geteilt zu haben meinte? Sie sah in ihren Schoß und antwortete nicht.

„Und — wenn er nun wirklich der rechte Erbe ist,“ fuhr Aribert jetzt mit gedämpfter Stimme fort, „wie würden Sie der Tatsache gegenüberstehen?“

„Es — würde mir leid tun, Sie — als Vormund und Nachbar verlieren zu müssen,“ erwiderte sie leise und stöckend.

„Wirklich? Und — sonst?“

Steuerkalender für Januar 1925.

Von Hugo Meyerheim, M. d. D., Berlin-Grunewald.

5. Januar: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Dezember 1924 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald dieser 12 Mark erreicht (Finanzklasse), alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten. (Steuerfreier Lohnbetrag wöchentlich 15 Mark.)

10. Januar: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer, Zugusssteuer, Anzeigensteuer, Verheerungssteuer, Verwahrungssteuer und Zatterfallsteuer nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Dezember 1924 (Monatszahler) und pro 4. Quartal 1924 (Quartalszahler). Die Umsatzsteuer beträgt nur 2 % (Finanzklasse) Schonzeit 7 Tage. (Die Voranmeldung ist an das Finanzamt zu schicken, das für die Umsatzsteuer zuständig ist, während der Betrag an die Finanzkasse für Umsatzsteuer zu leisten ist). 2. Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer (Schonzeit 7 Tage) aller Steuerpflichtigen mit Ausnahme des Teiles des Einkommens, welcher auf Land- und Forstwirtschaft entfällt. Die Gewerbetreibenden, die Monatszahler sind, zahlen nur $\frac{1}{4}$ des Steuerbetrages, während die Vierteljahrzahler nur $\frac{1}{12}$ des Betrages entrichten. (Die Voranmeldung ist an die Umsatzsteuerdienststelle zu richten und der Betrag an die Finanzkasse zu leisten.) 3. Einreichung der Lohnzettel durch den Arbeitgeber gemäß § 40 des Einkommensteuergesetzes, die im Finanzamt erhältlich sind, für jeden Arbeitnehmer, dessen Bruttoarbeitslohn in dem 4. Kalendervierteljahr 1924 2200 Mark übersteigen hat. (Finanzamt des Arbeitnehmers.) 4. Fälligkeit der Kirchensteuer der evangelischen und katholischen Gemeinden (Schonzeit 7 Tage), Finanzklasse. 5. Fälligkeit der Borsenumsatzsteuer für Dezember 1924 und Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen. (Finanzamt.) 6. In Preußen: Fälligkeit der Gewerbevertragssteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung aller Monats- und Quartalszahler. Schonzeit 7 Tage. (Steuerklasse.)

15. Januar: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. Januar 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, wie am 5. Januar, aber steuerfreier Lohnbetrag nur 12 Mark. 2. Fälligkeit des Restes der Halbjahreszinsen (1. April bis 30. September 1924) der Rentenkassenzinsen aller umlagepflichtigen Unternehmen mit Ausnahme der Landwirtschaft, sofern nicht inzwischen eine anderweitige Regelung erfolgt (Finanzklasse). 3. In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer pro Januar 1925. (Steuerklasse.)

26. Januar: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. Januar 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 15. Januar.

□ Zum Postverkehr nach Großbritannien und Irland. Vom 1. Januar 1925 an sind die Beträge der Nachnahmen auf Postfrachttiteln aus Deutschland nach Großbritannien und dem Freistaat Irland statt in britischer Pfund-Sterling-Währung in Reichsmark anzugeben. Höchstbetrag 800 Reichsmark (bisher 20 Pfund Sterling). Vom gleichen Zeitpunkt an ist der Höchstbetrag der Nachnahmen auf Postfrachttiteln aus Großbritannien und dem Freistaat Irland von 20 Pfund Sterling auf 40 Pfund Sterling festgesetzt worden.

* Zu Reisen in das besetzte Gebiet bedürfen nach Aufhebung des Geleitscheinverfahrens deutsche Einwohner des unbefestigten Gebietes nur noch eines Passes oder eines Ausweises der Ortspolizeibehörde.

—* Zum 1. Januar 1925 treten folgende **Jahrplanänderungen** in Kraft: Strecke Krebsöge-Radevormwald. Infolge des Haltepunktes Heide sollen dort folgende Züge halten:

	W	W
7,49 1,54 7,00 ab Krebsöge		an 6,44 2,52
7,56 2,01 7,07 „ Krebsöge-Brücke		„ 6,39 2,47
8,05 2,10 7,16 „ Heide		„ 6,33 2,41
8,12 2,17 7,23 „ Bergerhof		„ 6,28 2,36
8,33 2,23 7,38 an Radevormwald		an 6,22 2,30

Weiter wie bisher: Strecke Radevormwald — Brügge. 5,30 Uhr vormittags ab Radevormwald, weiter wie bis-

„Ich kenne den Freund meines Gatten persönlich nicht — ich — ich — sehe der Veränderung und allen den Aufregungen, die sich daran knüpfen müssen, mit Vangem entgegen.“

„So — sind Sie überzeugt, daß er es sein wird?“ Eine innere Stimme und Ahnung sagten mir schon seit längerer Zeit, daß er am Leben sein müsse; und „was ist das für ein —“ „Ja, ich wußte bisher nicht, daß Sie an Ahnungen leiden.“

„Das war auch nie der Fall. Ich bin auch jetzt keine Hellseherin, die die Zukunft voraussagen u. sehen kann, gottlob nicht. Und dennoch drängt sich mir der Glaube an sein Leben auf. Warten wir ab, ob es damit seine Richtigkeit hat. In Ihrem Interesse wünsche ich wohl, ich täusche mich.“

„Waltraut!“ „Mutti!“ erscholl in diesem Augenblick eine jubelnde Knabenstimme, und in wildem Lauf stürmte Karl Heinz die Stufen zur Veranda hinauf, und auf seine Mutter zu.

Waltraut umfaßte ihn fest, als suche sie an dem kleinen Körper einen Schutz.

„Liebling, wo kommst du her?“ fragte sie leise. Es klang, als wenn sie plötzlich von einer Gefahr befreit worden wäre. Im nächsten Augenblick drehte sie ihn Aribert zu.

„Begrüße erst einmal den Herrn Grafen Stolzenau!“

Karl Heinz machte gehorsam einen tiefen Diener u. legte sein Händchen in die ihm gebotene.

„Nun, kleiner,“ fragte Aribert, freundlich über die Boden des Kindes streichend, „solltest du um diese Zeit nicht fleißig sein? Hast du heute keinen Unterricht?“

„Herr Seeger hat uns die letzte Stunde freigegeben,“ erzählte Karl Heinz. „Wir spielen Indianer, und nachher kommt Herr Seeger auch und hilft uns. Ich wollte Mutti nur schnell einmal fragen, ob sie nicht einige alte Federn übrig hat und Seide, Plüsch, Goldband —“

„Du bist ja recht bescheiden,“ fiel Aribert, gezwungen anlachend, ein.

„Ja, und — Mutti — liebste Mutti,“ wandte das Kind sich wieder an diese, „es muß bald sein — sonst

her, 6,08 Uhr ab Halver, 6,18 Uhr ab Bolme-Ehringhausen, 6,27 Uhr ab Oberbrügge, 6,32 Uhr an Brügge. 3,49 Uhr nachmittags ab Brügge, 3,55 Uhr ab Oberbrügge, 4,02 Uhr ab Bolme-Ehringhausen, 4,13 Uhr ab Halver, 4,21 Uhr ab Anschlag, 4,30 Uhr ab Schwente, 4,37 Uhr ab Hahnenberg, 4,52 Uhr an Radevormwald; weiter wie bisher.

— **Halver**, 29. Dez. Geistliche Musikaufführung in der hiesigen ev. Kirche. Gestern fand in der hiesigen ev. Kirche die Aufführung eines Weihnachts-Oratoriums Op. 14, bestehend aus 3 Teilen statt, daß sich aus Chören, Solostimmen, Orgel und einem gut besetzten Orchester zusammensetzte. Die Leitung besagten Oratoriums lag in den Händen des bewährten, jungen Komponisten Helmut Huchzermeyer aus Glaswipper. Herr Huchzermeyer verstand es meisterhaft, sich seiner großen Aufgabe voll zu entledigen. Das Orchester stellten Musikfünftler aus Halver und Wipperfurth, während die gesanglichen Darbietungen dem ev. Kirchenchor Glaswipper oblagen. Alles in allem, es war ein Genuß, Zuschauer dieser ungefähr 2 Stunden dauernden Aufführung zu sein. Die Zuhörer kamen voll auf ihre Kosten. Die Konzertsängerin Fräulein Rene Wiemann, Köln-Wiesdorf, (Sopran) verfügte über eine angenehme, wohlklingende, gut geschulte Stimme, während der Bassänger Herr Lehrer H. Honrath, Duisburg, wohl weniger gut gefiel. Herr Huchzermeyer als 22-jähriger führte seine Schar sicher und verständnisvoll und es gebührt ihm volle Anerkennung für seinen gestrigen großen Erfolg. Leider war die Kirche nicht so besetzt, wie es bei derartigen Veranstaltungen sein mußte. Wir wollen hoffen, daß das kunstliebende Publikum nächstens mehr Interesse zeigt.

— **Halver**, 29. Dez. Am Mittwoch, den 31. Dez. werden die Invaliden- und Unfallrenten beim hiesigen Postamt und bei den Postagenturen Anschlag und Schwente gezahlt.

— **Halver**, 29. Dez. Die Weihnachtsfeier des M.-G.-B. „Viedertafel“ am Samstagabend im „Haus zur Fuhr“ gestaltete sich zu einer rechten Familienfeier. Bei gemeinsamen Liedern, Musikvortrügen, Ansprachen, Chorgesängen und Theateraufführungen verlebten die Besucher schöne und unterhaltende Stunden.

*) **Halver**, 29. Dez. Der Katholische Männer-Verein veranstaltete am gestrigen Tage im Fasbender-Saale eine Weihnachtsfeier, die sich eines guten Besuches erfreute. Nach einem gemeinsamen gesungenen Liede, Gedicht- und Musikvortrag hieß der Präses des Vereins, Pfarrvikar Buchen, die Festversammlung herzlich willkommen. Im Rahmen des reichhaltigen Programms wechselten Chorgesänge des M.-G.-B. „Cäcilia“ und Ansprachen mit zwei Weihnachtsaufführungen „Die Kofeder“ oder „Verstoßen am Weihnachtsabend“ und „Onkel Willibald“ in schöner Folge ab. Den Höhepunkt des Abends bildete die Christbesserung der Kinder. Wie strahlten die Kinder Augen voll Freude und Dank. Zum Schluß der Veranstaltung sprach Pfarrvikar Buchen allen, die zu dem guten Gelingen beigetragen, Dank und Anerkennung aus.

+ **Kierspe**, 29. Dez. Der Turnverein Kierspe e. V. 1879 feierte am 2. Weihnachtstage wieder wie alle Jahre sein Winterfest. Die bis auf den letzten Platz besetzte Ruhbier'sche Halle legte Zeugnis ab von der Beliebtheit deren sich dies Fest erfreut. Im Vordergrund stand „Die Wunderglocke“ von Helene Faber, ein Märchenpiel in 5 Aufzügen. Mit einer bewundernswerten Hingebung seitens der Spieler ging dies Stück über die Bühne, und man kann dem Spielleiter Herrn Lehrer Knieper zu seinem Erfolge gratulieren. Die Bühnendekoration war der Situation vortrefflich angepaßt, und zeigte uns der Gesamteindruck, daß man bestrebt war ganze Arbeit zu leisten. Ein Reigen der Damenabteilung fand ungeteilten Beifall. Bewunderung erregten die turnerischen Darbietungen der Männerabteilung. Die Übungen sind wohl nie so trefflich wiedergegeben worden wie an diesem Tage. Daneben war auch dafür gesorgt worden, daß auch die Lachmuskeln der Besucher in Bewegung blieben. Ein Sinfonie „Onkel Fritz“ aus

kommt Herr Seeger, und wir sind noch nicht fertig,“ drängte er.

„Unart!“ schalt Waltraut, verlegen lächelnd. „Du siehst doch, daß ich Besuch habe... Nein, nein,“ wehrte sie errötend, als Graf Aribert aufstand, „daß darf Sie nicht verdrängen; Karl Heinz muß warten.“ „Ich wollte mich sowieso verabschieden, gnädigste Gräfin,“ entgegnete Aribert, der in der Unterhaltung mit der Gräfin in Gegenwart des Kindes keinen Reiz mehr sah. Auch fühlte er, daß er sich nicht länger mehr würde beherrschen können. Eine förmliche Wut hatte ihn erfasst, und als er nun die Veranda verließ, und in den Park trat, geriet er in eine Stimmung, in der er jeden, der ihm etwa in den Weg lief, hätte niederschlagen mögen.

Als er eine kurze Strecke gegangen war, trat Seeger plötzlich aus einem Seitenwege. Er zog höflich grüßend den Hut und wollte an dem Grafen vorbeischießen.

Aribert hielt ihn mit kurzem Anruf zurück. Er war stehen geblieben, und seine Augenbrauen hatten sich zusammengezogen, seine Faust ballte sich in der Tasche, und in seiner Erregung merkte er nicht, daß auch der Hauslehrer bleich und erregt aussah.

„Wo kommen Sie her?“ fragte er kurz.

Seeger sah ihn erstaunt und betroffen an.

„Was meinen der Herr Graf?“

„Wo Sie soeben herkommen?“

„Um — ich glaube, daß ich dem Herrn Grafen darüber keine Rechenschaft schuldig bin.“

Es flammte in Aribert's Augen auf, aber er beherrschte sich sofort.

„Allerdings, der Park steht zu Ihrer freien Verfügung — natürlich! Es war auch nicht das, was ich wissen wollte — lassen wir das. Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit nur andeuten, daß demnächst — nun, sagen wir, ein Wandel hier Platz greifen könnte, der auch auf Ihre Stellung nicht ohne Einfluß —“

„Welcher Wandel?“ unterbrach Seeger ihn seltfam erregt und mit heiserer aebrechter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Dr. Gessler gegen die Rüstungslegende.

Berlin, 28. Dezember. Reichswehrminister Dr. Gessler hat in einer Unterredung mit einem Berliner Journalisten die Sensationsmeldungen der französischen Presse über vermeintliche Waffentlager in Deutschland als törichte Legenden bezeichnet und durch genaue Mitteilungen über die einzelnen „Waffenfunde“ alle jene Meldungen in ihrer ganzen Lächerlichkeit bloßgestellt. „Die Interalliierte Militärkontrollkommission“, so schloß er, „kennt jede Fabrik Deutschlands, ja beinahe jede Drehbank und jeden Schraubstock, und sie würde sich selbst kein glänzendes Befähigungszeugnis ausstellen, wenn sie behauptete, daß nach ihrer fünfjährigen Tätigkeit eine solche geheime Waffenfabrikation in Deutschland noch möglich sei.“

Beamtenstreik wegen der Frühstückspause.

Wien, 28. Dezember. Die Beamten der niederösterreichischen Finanzlandesdirektion, ungefähr 2000 an der Zahl, veranstalteten gestern einen auf 24 Stunden berechneten Demonstrationstreik. Grund zu diesem Streik bot eine Regierungsverfügung, durch welche den Beamten der Finanzlandesdirektion die bisher übliche einstündige Frühstückspause genommen und auch die halbe Stunde früheren Dienstschlusses, die seinerzeit wegen Überarbeit gewährt worden war, gestrichen worden ist.

Die deutschen Weihnachtspilger beim Papst.

Rom, 28. Dezember. Der Papst empfing gestern im Thronsaal die deutschen Weihnachtspilger, die er in einer längeren Ansprache in deutscher Sprache begrüßte. In seiner Rede führte der Papst u. a. aus, daß ihm die Pilger als erste im heiligen Jahr und als Deutsche doppelt willkommen seien. Eingedenk der schweren Zeiten, die über Deutschland gekommen seien, schähe er die Beteiligung der Deutschen an den Pilgerfahrten nach Rom besonders hoch.

Flucht der albanischen Regierung.

Rom, 28. Dezember. Nach Blättermeldungen sind Fan Noli, der frühere albanische Ministerpräsident, und die anderen Mitglieder seines Kabinetts mit ihren Familien in Brindisi eingetroffen. Gleichzeitig traf in dem Hafen ein Segelboot mit 230 Soldaten der albanischen Armee ein.

Eine Politik der „Rappe“ in China.

Paris, 28. Dezember. Nach einer Meldung aus Peking wird demnächst eine aus dreißig der bedeutendsten chinesischen Persönlichkeiten zusammengesetzte Kommission zusammentreten, die über Mittel und Wege beraten will, um der außenpolitischen Schwierigkeiten Chinas Herr zu werden. Es wird ein Plan zur Reorganisation Chinas ausgearbeitet werden. Ferner sollen Statuten für eine demnächst einzuberufende nationale Generalversammlung aufgestellt werden.

Zahlreiche Todesopfer einer Feuersbrunst.

London, 28. Dezember. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß in Smyrna eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen sei. Ein ganzes Stadtviertel liege in Flammen, und man beklage den Verlust zahlreicher Menschenleben. Einzelheiten fehlen noch.

Schwerer Sturm in Armeffanal.

London, 28. Dezember. Im Armeffanal und in einem großen Teil Großbritanniens tobt ein furchtbarer Sturm. Mehrere Dampferlinien, die den Dienst nach dem Festland versehen, sowie alle Luftfahrtslinien haben den Verkehr eingestellt. Wolkbruchartige Regengüsse haben besonders in Wales große Überschwemmungen herbeigeführt.

Todesurteile gegen Kommunisten.

Kowno, 28. Dezember. In einer außerordentlichen Sitzung des Reichsgerichts in Kowno kommunistische Literatur verbreitet zu haben, worin zum Sturz der Regierung aufgerufen wurde. Vier Kommunisten wurden zum Tode verurteilt. Die fünfte Angeklagte, ein 18jähriges Mädchen, erhielt mit Rücksicht auf ihre Jugend lebenslangliches Zuchthaus. Viele von ihnen sind verwundet oder krank.

Griechenland wendet sich an den Völkerbund.

Athen, 28. Dezember. Die griechische Regierung hat beschlossen, sich wegen der Verfolgung griechischer Minderheiten in Bulgarien an den Völkerbund zu wenden. Andererseits will Griechenland nicht mehr die Bestimmungen des Genfer Protokolls anerkennen, die sich auf den Schutz der Minderheiten beziehen.

Folgeschwere Schiffsexplosion.

Totia, 28. Dezember. Bei einer Explosion, die sich an Bord eines Schiffes im Hafen von Diarrubere ereignete, sind mehrere hundert Personen verletzt worden. Infolge der Explosion brach auf dem Schiffe ein großer Brand aus.

Bermischtes.

Ein Steuerparadies. Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjetverwaltung hat tausend Werst von Tomsk entfernt ein Dorf entdeckt, dessen Einwohner bis jetzt noch keine Abnung von Steuern hatten. Die Sowjetverwaltung errichtete ein Steuerbureau in dem Orte, das von den Einwohnern lebhaft begrüßt wurde, weil sie annahmen, daß es ein Kino sei, von dem sie schon gehört hatten.

Flugzeuge, die in die Luft geschossen werden. Die amerikanischen Marinebehörden haben auf dem Schlachtschiff „Mississippi“ interessante Versuche vorgenommen. Es handelt sich darum, Flugmaschinen von Bord mit Hilfe eines Katapultes „abzuschießen“, um den Maschinen den langen Anlauf zu sparen. Das Katapult war auf dem vorderen Turm des Schiffes aufgebaut, und die Versuche glückten zur vollständigen Zufriedenheit.

Welt und Wissen.

Keuchhusten und Tuberkulose. Wichtige Forschungsarbeiten werden von Dr. Herrmann und Dr. Well aus einem großen Krankenhaus in New York über den Zusammenhang von Keuchhusten und Tuberkulose mitgeteilt. Das weibliche Geschlecht wird vom Keuchhusten mehr als das männliche heimgesucht, und zwar liegen 80 % aller Fälle unterhalb der Grenze von 5 Jahren. Die eigentliche Jahreszeit für den Keuchhusten ist im Gegensatz zu anderen Infektionskrankheiten der Sommer. Die Dauer beträgt 5–12 Wochen, und zwar können in mehr als der Hälfte der Fälle Verwicklungen seitens der Atmungsorgane eintreten; in 14 % kam es zu einer Lungengentzündung. Von Wichtigkeit ist die Bemerkung der Ärzte, daß der Keuchhusten als eine vorbereitende Krankheitsstufe für die Lungentuberkulose zu betrachten ist. Das ist um so mehr zu betonen, als er von den Eltern in den meisten Fällen verhältnismäßig leicht genommen wird, während andererseits der Nachweis dieser Erkrankung nicht immer leicht zu erbringen ist. Wie sie ausläuft, hängt vom Alter des Kindes und von den

Krankheiten, die hinzukommen, ab. 80 % der Todesfälle liegen unter dem Alter von 2 Jahren, 90 % Todesfälle kommen auf Zwischenfälle. Man weiß ja, daß Verträge bei Aufenthalt und vor allen Dingen auch Luftwechsel die beste Behandlung ist, wozu dann noch andere ärztliche Maßnahmen kommen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Gefängnisstrafe für einen Inflationsgründer. Der 28-jährige frühere Kaufmann Erwin Berger, geblendet durch die Scheinklüge im Bankfach, eröffnete im Jahre 1921 in Stuttgart eine Bank. Übertriebener Luxus brachte das kleine Geschäft im Mai 1924 in Konkurs, die meisten seiner Kunden um ihr Geld und ihn auf die Anklagebank wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz, Unterschlagung, einfachen Betruges, fortgesetzten Betruges usw. Er wurde nach dreitägiger Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Ein Rennbahnbetrüger. Vor dem Dresdener Schöffengericht hatte sich der erheblich vorbestrafte angebliche Jockey Arne Karl Tante, der unter dem Namen eines Herrenreiters und Rennstallbesitzers Frhr. D. von Pelzer seiner Tätigkeit ausübte, wegen großer Rennwettbetrügereien zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

§ Die Geldunterschlagung eines Oberpostsekretärs. Der Oberpostsekretär Walter Zahn aus Dresden hatte Ende vorigen Jahres einen aus Holländisch-Indien kommenden und nach Schlesien adressierten Einschreibebrief geöffnet, die einliegenden 25 Dollar entnommen und dann den Brief erneut in Leipzig ausgegeben. Das Gericht verurteilte ihn wegen schwerer Verfehlungen im Amte zu drei Jahren Gefängnis und Aberkennung öffentlicher Amtsfähigkeit auf drei Jahre.

§ Ein Rattenkhanz von Aufwertungsprozessen. Wie aus der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Thüringischen Landtages bekannt wird, führt die thüringische Regierung zurzeit etwa 100 Prozesse, darunter über 20 Fürstenprozesse und 20 Prozesse mit der Kirche. Jetzt fand die Entscheidung in der zweiten Instanz des Weimarer Aufwertungsprozesses statt. Dem Herzog von Sachsen-Meiningen wurde die erhöhte Abfindung von 11 Millionen auf 8 1/2 Millionen, die Rente auf 6 % und die Nachzahlung auf 500 000 Mark festgelegt. Die Gerichtskosten allein für diesen Prozeß betragen 75 000 Mark.

§ Wieder ein Todesurteil. Das Schwurgericht in Osnabrück verurteilte den früheren Fürstengoldjäger Janßen auf Antrag des Staatsanwalts wegen Mordbetrugs und Mord zum Tode.

§ Verurteilte Eisenbahnräuber. Das Landgericht in Leuna in Polen hat fünf Personen, die an einem Überfall auf einen Eisenbahnzug beteiligt waren, zum Tode verurteilt. Vier weitere Personen erhielten lebenslangliches Zuchthaus.

Börse und Handel.

* Die Berliner Effektenbörse blieb am 27. Dezember geschlossen. Es fanden daher keine Notierungen statt.

* Die Berliner Produktenbörse war am 27. Dezember geschlossen. Im Getreideverkehr war die Stimmung äußerst fest. Für Weizen wurden frei Berlin 255 Mark gefordert, für Roggen 247 Mark. Für mecklenburgischen Roggen wurden ab Station 240 Mark genannt. Am Getreide- und Hafermarkt zeigten sich nur geringe Veränderungen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ver. Turn- u. Spielvereine v. Halver.

Sylvesterfeier

am Mittwoch, 31. Dez. 24

abends 7 Uhr, im Vereinslokal mit Verlosung und d. Weihnachtsbaum.

Die Mitglieder mit ihrer Familie sind herzl. eingeladen.

Der Turnrat.

NB) Die zur Verlosung bestimmten Gegenstände sind bis 31. Dez., abends 6 Uhr, im Vereinslokal abzugeben.

Karlshöhe Halver

Am 1. Januar nachm. 5 Uhr

Neujahrs-Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Theimann.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft im Amte Halver.

Samstag, den 3. Jan. 1925 nachm. 4 Uhr im „Gasthof zur Post“:

Vorstandssitzung

anschließend um 5 Uhr

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Festsetzung d. Jahresbeiträge u. d. Eintrittsgeld
3. Festsetzung der Versicherungsprämie.
4. Neuregelung der Fohrversicherung.
5. Vorstandswahl.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zahlungstermine:

im Oberbrücke am Sonntag, 4. Jan. vorm. von 9.30 bis 12 Uhr im Hotel Reinecke Nachf. im Schalksmühle am demselben Tage nachm. von 2 bis 4.30 Uhr im Hotel Müller. im Halver vom 5. bis 11. Januar.

Der Rechnungsführer: R. Reininghaus.

Statt besonderer Anzeige.



Gestern starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein herzenguter Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Clever

im 39. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet:

Ida Clever geb. Viebahn

Schmitzwipper b. Marienheide, Feld, Bre-micke, Lennep und Meinerzhagen, den 29. Dez. 1924.

Die Beerdigung findet am Neujahrstage um 1 Uhr vom Trauerhause aus nach Kierspe statt.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums Lieferung direkt an Private frei Haus. Auf Wunsch Ratenzahlung

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-fabrik

Filiale: Berlin

Hardenbergstr. 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Gramophone mit Künstlerplatten.

Apotheke in Kierspe

empfiehlt

Original Batavia Arrac Jamaica Rum

(ausländische Erzeugnisse)

à Flasche 14.— Mk., und

deutscher echt. Qual.-Weinbrand

à Flasche 5.— Mk.

Das Beste vom Besten.

Abreiß-Kalender

für das Jahr

1925

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Spielkarten

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

Konsumverein f. Halver u. Umg.

e. G. m. b. H.

Für das Geschäftsjahr 1924 wird voranschlägig wieder eine Rückvergütung ausbezahlt werden können. Um zu der Berechnung eine Unterlage zu bekommen, bitten wir die Mitglieder die Markenkarten bis spätestens den 10. Januar 1925 gegen Quittung in den Verkaufsstellen abzuliefern.

Markenkarten, die bis zum 10. Januar nicht abgeliefert werden, verlieren ihre Gültigkeit. Der Vorstand.

Personal-Anzeiger des Daheim.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und „Gesuche“ usw. für das Daheim zu Originalpreisen ver-mitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes, des Allgemeinen Anzeigers Halver abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 60 Pf. für die ein-spaltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pf.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weltbekannter, wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle des „Allgemeiner Anzeiger“ Halver.

Größere Nadelholzbestände

zu Grubenholz geeignet

kauft laufend gegen Barzahlung

Ernst Stahl Schmidt,

Meinerzhagen

Telefon 246.

1925

Wir stellen sofort ein:

1 tüchtigen, jüngeren

Schlosser gehülften,

für Ostern 1925

1 kräftigen

Schlosserlehrling.

Volkmarth & Co.,

Schwenke.

Buchen-Brennholz

auf Längel geschnitten hat zuhause abzugeben. Bonwem jagt d. Gesch. des Allg. Anz. Halver.

Mittelschwere, rot-bunte

Ruh

Anfangs Januar zum drittenmale kalbend, hat abzugeben.

Otto Badthans, Soh b. Oberbrücke, Fernspr. 196 Amt Halver.

Die fehlenden

Futtermittel

sind eingetroffen und kann ich von heute an ab Lager wieder abgeben:

Rapskuchen, Rapskuchenehl, Weinkuchen, Weinkuchenehl, Palmkuchen, Kokoskuchen, Erdnußmehl, Baumwollsaatmehl, Sojabrot, Zucker, schmelz, Weizenkleie, Weizenbrotmehl, Mais, Maismehl, Gerste, Gerstenmehl, Viehfalz.

C. Zimmermann, Dhl-Rönsahl.

Gesangbücher

in hübschen Einbänden empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

(Namensdruck gratis.)